© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

5. Die Neurofibrillen im Nervensystem von Ascaris.

Von Dr. Richard Goldschmidt (München).

eingeg. 2. Dezember 1907.

In der soeben erschienenen Nummer des Zool. Anz. veröffentlicht Prof. von Apáthy einen Aufsatz, der sich mit meinem kurzen Bericht über den auf dem Zoologentag in Rostock gehaltenen Vortrag in den Verhdlg. Deutsch. Zoolog. Gesellsch. 1907 beschäftigt. Da die mir von Apáthy gemachten Vorwürfe teils verfrüht sind, teils nicht den Tatsachen entsprechen, muß ich folgendes feststellen.

1) Apáthy gibt an, daß ich nur alles das bei *Ascaris* bestätigt habe, was er von prinzipieller Bedeutung im Hirudineennervensystem festgestellt habe, aber ohne seinen Namen zu nennen. Daß das Materielle dieses Vorwurfes nicht so ganz sicher ist, werde ich am betreffenden Ort meiner ausführlichen Arbeit darzulegen haben. Aber selbst wenn es der Fall wäre, so gibt die Tatsache, daß ich Apáthys Arbeiten, wie auch alle andrer Forscher, — deren genaue Kenntnis meinerseits ich wohl nicht besonders zu versichern brauche — nicht zitierte, bei einem $1^1/_2$ Seiten langen Bericht mit knappster Fassung einiger allgemein interessanter Resultate, die sich auf allbekannte Streitfragen der Neurologie beziehen, meines Erachtens keinen Anlaß zur Beschwerde.

2) Apáthy protestiert dagegen, daß er eine Darstellung vom feineren Bau des *Ascaris*-Nervensystems gegeben habe. Meines Erachtens ist es aber als eine solche Darstellung anzusehen, wenn man — auch wenn in eine andre Arbeit eingeschoben — den Verlauf der Teile des Nervensystems, die man für die wesentlichen hält, vom Centrum zur Peripherie und wieder zurück zum Centrum mit der Kürze einer vorläufigen Mitteilung schildert. Die zusammenhängenden Ausführungen Apáthys hierüber nehmen allein einen größeren Umfang ein als mein gesamter Vortragsbericht. Das einzige was mir Apáthy mit Recht vorwerfen könnte, wäre, daß ich in jenem Zusammenhang seinen Namen erwähne, während ich sonst gar nicht zitiere. Ich hätte in der Tat konsequenterweise, anstatt zu schreiben »Apáthys Darstellung vom feineren Bau des *Ascaris*-Nervensystem«, besser den Inhalt jener Schilderung ohne Namensnennung kurz charakterisieren sollen. Wie aber, wenn ich das getan hätte?

3) Apáthy sagt, daß ich das Vorhandensein der Neurofibrillen leugne, und an ihrer Stelle überall »meinen« Chromidialapparat sehe. Dieser mehrmals erhobene und weiter ausgeführte Vorwurf ist jedoch völlig aus der Luft gegriffen und mir vollständig unbegreiflich, wie Apáthy dazu kommt. In jenem Vortragsbericht spreche ich nur an einer Stelle von Neurofibrillen, und zwar heißt es da: ». . . . der Central-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

commissur, die als ein Neuropil mit freiverlaufenden Neurofibrillen beschrieben ist. .« »Hier gibt es keine solchen freien Fibrillen, sondern überall, auch in der Commissur, dicke plasmatische Nervenfasern.« Es ist doch klar, daß damit nicht die Existenz der Fibrillen überhaupt, sondern freier Fibrillen innerhalb des Nervenringes geleugnet wird. Wie sollte ich auch zu einer solchen Leugnung kommen, nachdem ich selbst in einer vor 4 Jahren erschienenen Arbeit das Verhalten der Neurofibrillen innerhalb des sensibeln Nervensystems von *Ascaris* genau beschrieben und abgebildet habe! Was den 2. Vorwurf betrifft »Sonst sieht er dort, wo ich Neurofibrillen gesehen habe, nur seinen Chromidialapparat«, so ist er mir noch unbegreiflicher. Mit »sonst« sind ja die *Ascaris*-Muskelfasern gemeint. Nun kann Apáthy die betreffende Arbeit von mir, gegen deren Ergebnisse er hier polemisiert, überhaupt nicht gelesen haben, denn in ihr findet sich der Satz: »Was nun das Verhalten [der Fibrillen] in der Muskelzelle betrifft, so finde ich genau das gleiche wie Apáthy.« Darauf folgt eine ausführliche Beschreibung. Nachdem dann der Chromidialapparat geschildert wurde, heißt es weiter: »Die Anordnung der Stützfibrillen, von Apáthy als Neurofibrillen beschrieben, wurde bereits oben dargelegt, und es geht schon daraus hervor, daß ein Zusammenhang beider Bildungen nicht besteht, daß sie vielmehr nebeneinander existieren. Ein Blick auf Apáthys Abbildungen zeigt ebenso wie meine eignen Präparate, daß in keinem Punkt Übereinstimmung zwischen dem Chromidialapparat und jenen Fibrillen herrscht.« Diese Unterschiede werden dann weiterhin ausführlich erörtert. (Der Chromidialapp. lebhaft funktionier. Gewebezellen. Zool. Jahrb. [Anat.] V. 21. 1904. S. 21—27.) Es bleibt mir somit gänzlich unerfindlich, wie Apáthy dazu kommt, mir die Leugnung der Existenz der Neurofibrillen oder die Verquickung der von ihm als Neurofibrillen angesehenen Fibrillen in den Muskelzellen mit dem Chromidialapparat zuzuschreiben. Ich kann dem noch zufügen, daß der 3. Teil meiner ausführlichen Arbeit, deren 1. Teil im Druck ist, während die beiden andern zum größten Teil fertig vorliegen, sich fast ausschließlich sogar mit den Neurofibrillen befassen wird.

6. Eine Abnormität im Arterienverlauf bei Rana esculenta.

Von Dr. O. Steche, Leipzig.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 4. Dezember 1907.

Unter dem im Leipziger Institut zu Kurszwecken verwendeten Froschmaterial fand sich ein Exemplar, das eine sehr merkwürdige Abweichung vom normalen Verlauf der großen Gefäße zeigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Goldschmidt Richard Benedikt

Artikel/Article: Die Neurofibrillen im Nervensystem von Ascaris. 562-563